

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAB Österreich

Wien

1938/39

09-1/2 **Nationalsozialismus in Wien** : Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung 1938/39 / Gerhard Botz. Mit einem Nachwort von Karl R. Stadler. - Überarb. und erw. Neuaufl. - Wien : Mandelbaum, 2008. - 734 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - ISBN 978-3-85476-252-2 : EUR 29.80
[#0042]

„Hitlers Wien“, also die weltanschauliche Prägung Hitlers durch die politische Atmosphäre der Hauptstadt der Habsburgermonarchie in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg, ist mehrfach untersucht worden. Weniger bekannt – lange Zeit ein Tabu der österreichischen Geschichte – ist, wie dieses Wien dann im März 1938 im einzelnen rasch in die Fänge des Nationalsozialismus geriet, wobei es hier nicht nur um die bekannten äußeren Ereignisse des „Anschlusses“ geht, der im März 1938 im allgemeinen öffentlichen Interesse stand.

Die anzuzeigende Arbeit von Gerhard Botz ist die vierte, stark veränderte Auflage einer ursprünglich 1978 erschienen Veröffentlichung, die dann in den folgenden zehn Jahren zwei weitere Auflagen erreichte.¹ Die „Kernaussage“ der ursprünglichen Veröffentlichung gilt weiterhin: „nämlich der Widerstreit des einheimischen Nationalsozialismus mit den Mechanismen bürokratischer Herrschaftssicherung und Kontrolle gegenüber der eigenen Anhängerschaft wie den politischen Gegnern. Diese doppelte Stoßrichtung der NS-Politik korrespondiert mit dem dreifachen Weg zur Machtübernahme im März 1938 in Österreich. Dabei handelt es sich um eine Machtübernahme der einheimischen, schon ‚halblegalen‘ Nationalsozialisten aus dem Inneren des unterwanderten Regimes Schuschniggs heraus und zugleich um eine als Motor wirkende militärische Intervention der Wehrmacht von außen; und nicht zuletzt auch um eine – vor allem gegen die Juden – eruptive Formen annehmende Erhebung der österreichischen Nationalsozialisten und deren Mitläufer von unten“ (S. 11). Der Fortgang der Forschung ließ eine Neubearbeitung der Arbeit zweckmäßig erscheinen, wobei Botz die hübsche Metapher eines Schiffes wählt: „einige Planken [sind] so morsch, dass

¹ **Wien vom „Anschluß“ zum Krieg** : nationalsozialistische Machtübernahme und politisch-soziale Umgestaltung am Beispiel der Stadt Wien 1938/39 / Gerhard Botz. Mit einem einl. Beitrag von Karl R. Stadler. - München ; Wien : Jugend und Volk, 1978. - ISBN 3-7141-6544-4. - 2. Aufl. - 1880. - **Nationalsozialismus in Wien** : Machtübernahme und Herrschaftssicherung 1938/39 / Gerhard Botz. - 3., veränd. Aufl. - Buchloe : dvo, 1988. - ISBN 3-9800919-5-3.

es sinnvoll ist, sie sukzessive zu erneuern, einige Teile tragen schon die Spuren des Wetters und des Wechsels der Geschichte an sich, brauchen jedoch noch nicht ausgetauscht zu werden, andere wiederum sind noch wie neu“ – insgesamt erscheint dem Verfasser das Buch „durchaus noch ‚seetüchtig‘“ zu sein (ebd.).

Bei der Betrachtung der Ereignisse der Jahre 1938 und 1939 ist stets zu bedenken, daß Wien nicht nur die Hauptstadt Österreichs war, sondern auch die Hauptstadt der Bundesländer Niederösterreich und Wien, die dortigen Geschehnisse also unmittelbare Auswirkungen auf drei staatliche Hoheitsgebiete sowie die hiervon noch zu unterscheidende Wiener Gemeindeverwaltung hatte. Die Darstellung von Botz gliedert sich in fünf Kapitel: I. *Die nationalsozialistische Machtübernahme* (Vorgeschichte; Machtergreifung; Demonstration der „Anschluß-Begeisterung“; Machtsicherung; Judenverfolgung); II. *Die „Volksabstimmung“ am 10. April 1938* (Gewinnung der Kirchen, der Arbeiterschaft und anderer gesellschaftlicher Gruppen; „Volksabstimmungs-Apparat und -Propaganda; Interpretation des Resultats des Abstimmungsergebnisses); III. *Der Nationalsozialismus im Aufbau* (Partei; Bürokratie; Antijüdische Politik; Errichtung des KZ Mauthausen auf Wiener städtischem Besitz; Stadtentwicklung und -verwaltung; Soziale und politische Probleme; Gegner, darunter die „Nörgler“ [S. 446], die seit bzw. durch Karl Kraus auch zu literarischen Ehren gelangt sind); IV. *Fragwürdiger Frieden 1938/39* (Südostpolitik des „Reiches“; Antikatholische Kirchenpolitik; Antijüdische Politik; Parteiprobleme; Stadtverfassung und -verwaltung; „Negative Sozialpolitik“, „Ausmerze“ von Juden und Aussiedlung von „Fremdvölkischen“; Regimeakzeptanz und -distanz; Epilog: Die gesellschaftliche und physische Vernichtung der Wiener Juden); V: Als Schlußbetrachtung: *Vielschichtigkeit und Ambivalenz nationalsozialistischer Herrschaft* (Pluralismus der Herrschaftsfaktoren; Ambivalenzen einer „Zustimmungsdiktatur“?; Sonderfall Wien); schließlich ein *Nachwort: Provinzstadt im Dritten Reich*.

So lassen sich einige Kernpunkte der Darstellung kurz skizzieren: die schon erwähnte „dreifache“ Machtübernahme, die „Produktion des ‚Abstimmungs‘-Ergebnisses ohne direkte Fälschung“, der organisatorische Aufbau der Wiener NSDAP nach 1938, die „organisatorischen Rationalisierungen der antijüdischen Maßnahmen“, die Enteignung und Vertreibung der Juden bzw. deren Aussiedlung als „Ersatz für negative Sozialpolitik“ oder als Ersatz für „Mittelstandspolitik“, Wien und die übrigen ostmärkischen „Reichsgaue“ als Erprobungsfeld der geplanten, jedoch nicht verwirklichten Reichsreform, Widerspruch zur „These von den nur marginal beteiligten Österreichern“ (Zitate S. 11 - 12).

Ein Aspekt sei besonders herausgestellt, der in der Zeitgeschichtsforschung in aller Regel stiefmütterlich behandelt wird, nämlich die sich auch im vorliegenden Buch niederschlagende besondere Verfassungsstruktur Österreichs 1938 bis 1940, der Botz auch an anderer Stelle bereits eingehende Auf-

merksamkeit gewidmet hat.² Mit dem „Anschluß“ wurde Österreich zunächst ein „Land“ des Deutschen Reiches, das „Land Österreich“.³ Seine Leitung lag ab dem 15. März 1938 zunächst beim Reichsstatthalter in Österreich (Österreichische Landesregierung) zwischen dem 23. April 1938 und dem 1. Mai 1939 beim Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich und beim Reichsstatthalter in Österreich (Österreichische Landesregierung). Reichsstatthalter in Österreich war Arthur Seyß-Inquart, Reichskommissar war Gauleiter Josef Bürckel. Die Zuständigkeiten des Reichsstatthalters in Österreich (Österreichische Landesregierung) gingen zum 1. Mai 1939 auf den Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich über, wobei das Institut des Reichsstatthalters in Österreich (Österreichische Landesregierung) juristisch weiter Bestand hatte, bis dessen Aufgaben und Zuständigkeiten bis April 1940 sukzessive auf oberste Reichsbehörden oder die nach dem Ostmarkgesetz eingesetzten Reichsstatthalter (in den ostmärkischen Reichsgauen) übergingen. In der Person Bürckels waren zwischen Mai 1939 und März 1940 folgende Funktionen vereinigt: Reichsstatthalter in Österreich (Österreichische Landesregierung), Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Führer des Reichsgaus Wien (letzteres im selben Umfang wie die Landeshauptmänner in den übrigen Reichsgauen der Ostmark). Es ist ein großes Verdienst von Botz, daß er in seinem Buch den Versuch gemacht hat, diese komplexen staats- und verwaltungsrechtlichen Strukturen auch in einer graphischen Darstellungen zu veranschaulichen: *Die verfassungsrechtliche Stellung des Reichskommissars für die Wiedervereinigung 1938/39* (S. 378). Diese Darstellung gibt die strukturellen Verhältnisse zutreffend wieder; die tatsächlichen Machtverhältnisse unter den polykratischen Verhältnissen des Dritten Reiches, hier insbesondere die die ohnehin schon komplizierten Dienstwege und Nachordnungen souverän außer Acht lassende zentrale Stellung Bürckels, kann sie nicht darstellen, hier gibt jedoch der Text (etwa S. 377 ff.) erschöpfend Auskunft. Auch die recht komplizierte verfassungsrechtliche Stellung des Reichsgaus Wien ab April 1940, nach dem definitiven Wirksamwerden der Reichsgauverfassung in der Ostmark, wird auf S. 556 erfreulich übersichtlich dargestellt.

Sehr aufschlußreich ist auch die Analyse des Ergebnisses der Volksabstimmung am 10. April 1938 (S. 230 - 240), für die Botz detaillierte Zahlen für Wien und die 21 Gemeindebezirke vorlegt (S. 232 - 233). Erkennbare Verletzungen des Wahlgeheimnisses gab es wohl nicht, offenbar aber subtile Manipulationen im Vorfeld, etwa dadurch, daß landesweit 5,4 (in Wien sogar fast 18) Prozent der eigentlich Stimmberechtigten ihr Stimmrecht nicht ausüben durften, weil man sie nicht auf die Stimmlisten gesetzt hatte, neben

² **Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich** : Planung und Verwirklichung des politisch-administrativen Anschlusses (1938 - 1940) / Gerhard Botz. - 3. Aufl., unveränderter Nachdr. der 2., erg. Aufl. - Wien : Europa-Verlag, 1988. - (Schriftenreihe des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung ; 1). - ISBN 3-203-51041-3.

³ Die bisherigen österreichischen Bundesländer hatten hiernach nur noch die Stellung höherer staatlicher Verwaltungsbezirke, wie etwa die preußischen Provinzen.

Juden vor allem zahlreiche politisch Inhaftierte und bekannte Gegner des Nationalsozialismus. Botz stellt auch fest, daß eine „Umkehr der Manipulations- und Kontrollmöglichkeiten, die der autoritäre ‚Ständestaat‘ zweifelsohne [für die am 13. März geplante Abstimmung] einzusetzen versucht hätte, in das viel schärfere Propaganda- und Überwachungsregime des Nationalsozialismus“ erfolgt sei (S. 240), wodurch der Ausgang der Abstimmung vom 10. April letztlich nicht mehr fraglich war.

Zahlreiche Abbildungen und 15 Tabellen ergänzen die vorzügliche Darstellung, die in vorbildlicher Form in einem überschaubaren örtlichen und zeitlichen Rahmen diverse strukturelle Eigenschaften des Nationalsozialismus aufzeigt, andererseits aber die für Österreich und namentlich Wien charakteristischen, ja singulären Geschehnisse umfassend würdigt. Man darf sicher sein, daß diese Schrift noch weitere lange Zeit „seetüchtig“ bleiben wird.

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>